

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis

halbjährlich 2.70 Mark, Zustellung durch den Briefträger 42 Pf.

Einzelnen

Die Zeitungspreise für Anzeigen 25 Pf., werden bis 1 Uhr vormittags, größere abends zuvor oder bis 8 Uhr vormittags erteilt.

Rösliner Zeitung

Allgemeines Pommersches Volksblatt

Inserate nehmen an

unsere Geschäftsstelle in Köslin, Poststraße 9 (Fernsprecher Nr. 11, für die Redaktion Nr. 16), Telegramm-Adresse: Gendeh-Röslin, C. Bur o in Janon, außerdem alle Annoncenexpeditionen.

Die Geschäftsstelle der „Rösliner Zeitung“ vermittelt Anzeigen für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preiszuschlag.

Für telephonisch aufgenommene Inserate kann Gewähr für fehlerlose Aufnahme nicht übernommen werden.

Die Friedensfrage.

Paris, 15. Mai. (Savas.) Marschall Foch am Donnerstag vormittag nach dem Hauptquartier in der Rheinfront abgereist, um die sofortige Durchführung von Zwangsmaßnahmen vorzubereiten, die im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zur Anwendung kommen sollen.

Versailles, 16. Mai. (Sonderkorrespondent.) Paris muß seine Sentimentalitäten ablegen. Nach vor einigen Tagen war es Wilson, dem die Pariser Anstalten, jetzt in der Friedensfrage vor Clemenceau und Lloyd George den Rücken anzuwenden habe. Heute ist Marschall Foch der Held des Tages. Seine Reise an den Rhein. Trotzdem die französische Presse mit Nachdruck erklärt hat, daß Deutschland das Friedensdokument der Entente unterschreiben müsse, und daß es keinen Anspruch auf irgend welche Nachsicht erheben könne, konnte man doch nicht über den Feind die Kräfte vor dem Gedanken, daß der Friedensvertrag vielleicht doch nicht unterschrieben, daß vielmehr dem Einwirkend der Entente-Verträge Widerstand entgegenzusetzen werden könnte. Allen allerlei Gerüchte, die in Paris aufzuwachen, bekräftigen die herrschende Meinung. Es wurde nämlich, daß Ministerpräsident Scheidemann in Deutschland den Volkstribunale akzeptiert, und daß bereits von den Deutschen an den Grenzen Schützengräben errichtet würden, um die Alliierten mit Gewalt aufzuhalten, falls sie weiter vorrücken sollten. Es war immer wieder von neuem in den Zeitungen veröffentlicht worden, daß Deutschland alle Kanonen, Flugzeuge, Schiffe und Lokomotiven abzugeben habe, aber die Nachricht bei den Franzosen fort, daß Deutschland sich schnell erholen und Frankreich auf neue Überfälle einstimmen könnte. An dieser Front kommt mit der Reise des Generalissimo an den Rhein Frankreich die Rettung. So ist mindestens an der Spitze der deutschen Pariser Agenten verstanden worden, was in Deutschland bereits seit mehreren Tagen bekannt war. Die Vorkundmachung ist offensichtlich von Clemenceau aufgetragen worden, die Gemüter zu beruhigen, gleichzeitig aber auf die Möglichkeit neuer Vermittlungsversuche hinzuwirken, wenn der Friedensvertrag von Deutschland nicht unterschrieben wird. So ist auch wiederum für französische Verhältnisse, daß außer in wenigen Personen, die direkt an den Friedensverhandlungen beteiligt sind, niemand den Vertrag unterschreiben kann, der in Versailles der französischen Delegation übergeben worden ist, offenbar in Folge der Protestbewegung in Deutschland, der das Parlament etwas energischer den Entschluß kennen zu lernen, der nur in einem schlechten Ausgange in der Pariser Presse veröffentlicht werden ist. Es bleibt abzuwarten, ob eine genaue Kenntnis des Friedensdokumentes einen Stimmungswechsel in den Gemütern hervorrufen wird. Ein interessanter Vorfall hörte die hier anwesenden Redakteure von Geheimrat Flemming, der die französische Herrschaft in Saarabiet. Am Anblick an reichliche und tatsächliche Mittelungen wies der Vortragende in beachtenswerter Weise darauf hin, daß die Franzosen an der Front beispielsweise den Achtstundentag unterlag und die große Anzahl Arbeiter verhaftet und verschleppt haben, weil sie sich dem Arbeitslohn nicht fügen wollten. Ueber den Erfolg dieser Maßnahmen werden unsere Gegner wohl nicht im Unklaren sein.

Versailles, 17. Mai. Präsident Clemenceau hat der deutschen Delegation eine Reihe von Bedingungen anzu den Entwurf des Friedensvertrages mitgeteilt. Die meisten beziehen sich auf strafrechtliche Vergehen oder Drucksetzungen. Eine dieser Bedingungen bezieht sich auf die von uns nach der russischen Revolution vom November 1917 geschlossenen Verträge. Die zweite Bedingung bezieht sich auf die Bestimmungen, nach denen die Alliierten bereits eroberte Gebiete Deutschlands sofort wieder annehmen können, wenn wir irgend welche Bedingungen nicht einhalten, indem sie saar, daß die Wiederherstellung eintritt, falls Deutschland sich nicht einer Bedingung des Vertrages einhalten.

Versailles, 17. Mai. (Sonderkorrespondent.) Die nicht anders zu erwarten war, wird die Pariser Presse über die Behandlung, die das französische Parlament seitens der Regierung in der Friedensfrage erteilt. Das Blatt kündigt an, daß die sozialistische Parlamentarieraktion in der nächsten Sitzung der Kammer die Forderung nach der Gleichberechtigung der französischen Kammer mit der Nationalversammlung in Wien erheben wird. Die Mitglieder des französischen Parlaments haben ebenso gut das Recht dazu, den Friedensvertrag zu lesen, wie die Mitglieder der deutschen Volksvertretung.

ceau nahestehenden Pariser Presse ist auch zu entnehmen, daß Graf Brockhoff so gut wie keinen Eindruck auf die Alliierten mit seinen bisherigen Notizen gemacht hat. Diese Zeitungen erwarten schon jetzt ungeduldig den 22. Mai, an welchem Tage bekanntlich der Termin für die endgültige deutsche Antwort abläuft. Was dann geschehen wird, weiß vorläufig niemand. Jedenfalls braucht man kein großer Prophet zu sein, um voraussetzen zu können, daß auf großes Entgegenkommen seitens unserer Gegner nicht zu rechnen ist.

Auch die österreichischen Friedensbegehrten werden hauptsächlich zu der Überzeugung gekommen sein, daß die Behauptung, man wolle sie besser behandeln als die Deutschen, nur eine Nebenart gewesen ist. Auch sie werden wohl noch einige Zeit darauf warten müssen, bis ihnen die Friedensbedingungen überreicht werden. Der Grund ist vermutlich darin zu suchen, daß die Adela-Prage noch immer nicht gelöst ist. Es ist tatsächlich nach der Länge der italienischen Briefe verwunderlich, daß Orlando und Sonnino nicht bereits zum zweiten Male Paris verlassen haben. Dann, das Fiume-Problem endlich gelöst sein wird, steht noch in den Sternen geschrieben.

München, 17. Mai. Nach Mitteilung von der Tiroler Grenze sind in der Umgebung von Kufstein starke italienische Kräfte versammelt, die zum Einmarsch in Bayern bestimmt sind, falls Deutschland nicht gewillt ist, den Friedensvertrag zu unterschreiben.

Amsterdam, 17. Mai. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ werden die Vereinigten Staaten bei den Friedensverhandlungen zwischen der Entente und Bulgarien und der Türkei nicht vertreten sein.

Die Friedensbedingungen für Oesterreich und Ungarn.

Versailles, 15. Mai. Die aufsehend fremdfeindliche Begrüßung der Oesterreicher durch die Pariser Blätter entspringt sich in der Abendpresse als Verachtung. Man erwartet die Wiener Delegierten daran, daß sie einen Kleinstaat vertreten, der am besten keine, wenn er keine Schereisen mache und den Unwillen der Großmächte vor sich hinziehe. Ein Bericht des „Tamps“ behauptet, daß Oesterreich auch Schandenertrag an Stellen geben soll, und daß die Tschecho-Slowaken auch an der österreichischen Kriegskasse teilnehmen werden.

Bern, 17. Mai. Informationen aus amerikanischen Quellen zufolge sind die Friedensbedingungen für Oesterreich und Ungarn außerordentlich milde und untercheiden sich im Grunde wesentlich von denen, die Deutschland auferlegt sind. Aus derselben Quelle erfährt der Betreuer der Tel-Komp., daß sich die Bedingungen ungefähr in folgendem Rahmen halten werden:

1. Anerkennung der Republik Oesterreich und der Republik Ungarn.
2. Verzicht beider Staaten auf die Einführung der Dienstpflicht.
3. Herausgabe der Munition und schweren Geschütze.
4. Schließung der Front an den rumänischen Grenzübergängen.
5. Umwandlung der Armee in Volkseinheiten.
6. Stellung der Donau-Schiffahrt unter den Schutz der Welt.
7. Abtretung eines Teiles von Transilvanien an Rumänien und des Banats Lemesvar an den südbalkanischen Staat.
8. Abtretung Tirols an Italien.
9. Oesterreich erhält das Recht auf einen Zugang zum Meere und zum Wiederaufbau der Eisenbahnen und Docks in Fiume.

Genf, 17. Mai. Nach einer Mitteilung des „Journal“ wird sich das neue Oesterreich in Zukunft aus einem Teil von Kärnten und Steiermark und einem Teil von Tirol zusammensetzen, in dem noch eine Volksabstimmung stattfinden soll.

Ungarn wird in der Hauptsache auf die Donau-Ebene beschränkt bleiben.

Genf, 17. Mai. Wie aus Paris berichtet wird, haben die Alliierten beschlossen, die österreichische Handelsflotte mit zur Wiederaufnahme der Verluste zu verwenden, die durch den Unterseebootkrieg entstanden sind. Italien hat die Forderung erhoben, daß ihm alle Schiffe ausbezogen werden, deren Heimathafen Oesterreich ist. Durch die Beschlußnahme der österreichischen Schiffe sind die Alliierten in der Lage, 45 Prozent ihres Linnage-Verlustes zu ersetzen.

Entente und Sowjet.

Sava, 17. Mai. Unbestreitbar bekommt die Politik der Alliierten Rußland gegenüber und den Bolschewisten einen aktiveren Charakter. Es geben Truppenbewegungen aus England nach der Rumänien ab. Die Anwesenheit in Unerwartung über den Grad der aktiven Beteiligung der englischen Regierung an den sinnlichen und loslösen Unternehmungen gegen Petersburg und Moskau sind von Sowjetland auswendig beantwortet worden. Die Armee von 400 000 Mann des Admirals Koltschal rückt erfolgreich vor. Koltschal tritt als russischer Diktator auf und ist durch die Entsendung eines diplomatischen Vertreters von Japan offiziell anerkannt, angeblich ohne Einverständnis mit den Alliierten.

Smyna von den Griechen besetzt.

Athen, 12. Mai. (Reuter.) Die Griechen haben Smyna besetzt. Die griechischen Ansprüche auf die von Griechen bevölkerten Küstengebiete Kleinasien und damit auch auf Smyna sind ebenso alt wie die griechische Arbeitsbewegung gegen die türkische Herrschaft überhaupt. Es scheint, daß die Griechen, ähnlich wie die Italiener in Adalia, durch ihren überraschenden Vor-

stoß nach Smyna die Versäiler Friedenskonferenz vor vollendete Tatsachen stellen wollen. — Smyna ist der erste Handelsplatz und die einzige Großstadt Kleinasien und ist für die Westküste Verkehrsmittelpunkt und Haupthafen. Von seinen 280 000 Einwohnern ist etwa die Hälfte Griechen. Die Zahl der Griechen im ganzen Kleinasien beträgt ungefähr eine Million. Der Wert der Einfuhr von Smyna beträgt jährlich gegen 80 Millionen Franken, der der Ausfuhr 110 Millionen Franken. Ausgeführt werden hauptsächlich: Wolle, Gerste, Gerbstoffe, Baumwolle, Feigen, Opium, Tabak.

Interalliiertes Finanzunternehmen in China.

Amsterdam, 17. Mai. Bonduer Meldung zufolge ist ein apanisches interalliiertes Banken-Konkordatium in der Bildung begriffen, dessen Hauptaufgabe in der finanziellen Unterstützung Chinas bestehen soll. Zu diesem Konkordatium gehören weniger als 37 amerikanische Banken sowie eine Anzahl belgischer Banken, die bereits vor dem Kriege große finanzielle Interessen an China gehabt haben. Einer der Hauptprogramme des neuen Konkordatsiums ist die Emission einer Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling, die zu der Verbesserung und zum Ausbau der transsibirischen Eisenbahnen verwendet werden soll.

Ein Angriff auf Petersburg?

Versailles, 16. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet, daß ein Versuch für Ostseeanliegenheiten gestern von der Friedenskonferenz eingeleitet wurde. Es wurde beschlossen, daß eine verbundene Flotte in die Bucht von Ostsee geschickt wird und eine Anzahl Infanteriebataillone aus den Armeen des Verbundes abgestellt werden. Wenn auch der Zweck dieser Expedition amtlich noch nicht bekanntgegeben worden ist, liegt doch Grund zur Annahme vor, daß eine Operation gegen Petersburg stattfinden soll, da Admiral Koltschal darauf besteht, daß man den Russen nicht erlauben dürfe, gegen Petersburg zu ziehen.

Paris, 16. Mai. (Savas.) Der Biererrat beriet über Wirtschaftsanfragen und prüfte die Vorschläge für die Maßnahmen im Falle der Nichtunterzeichnung durch die Deutschen. Die fünf Minister des Reiches hielten nachmittags eine Sitzung ab. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten des Ostens soll die englische Marine sorgen.

Ablehnung der polnischen Wünsche auf Auslieferung deutscher Handelschiffe.

London, 16. Mai. (Zelun.) Reuter meldet aus Paris: Der Rat der Delegation des Auswärtigen lehnte das Gesuch der polnischen Regierung, ihr einen Teil der deutschen Handelsflotte auszuliefern, ab.

Freiwilligenystem in den Ver. Staaten.

Amsterdam, 17. Mai. Die amerikanische Presse veröffentlicht eine Erklärung des Sekretärs des Kriegsdepartements Baker, in der die Aufhebung der Dienstpflicht in den Vereinigten Staaten angekündigt wird. Das amerikanische Heer wird in Zukunft auf der Grundlage des Freiwilligenystems aufgebaut sein.

Protest der in Berlin ansässigen Ausländer.

Berlin, 16. Mai. (Zelun.) Die in Berlin ansässigen Ausländer, die im Laufe der „Internationalen Union“ an heftigen Laue verammelt sind, richten an das Gewissen der Völker einen klaren Protest gegen den schmachvollen Frieden von Versailles, der ein Loch auf Recht und Gerechtigkeit, auf Treu und Glauben ist. Unsere Volksgenossen in der Heimat mögen mit uns ihre Stimme erheben, auf daß ein gerechter Frieden zustande kommt.

Bevorstehende Ratifizierung des Kalibkommens.

Berlin, 16. Mai. Die „Telegraphen-Union“ berichtet: Auf die am 9. April an die britische Kommission in Spa gerichtete Anfrage, ob das am 17. März in Rotterdam getroffene Abkommen über Lieferung deutscher Skiflöße von der britischen Regierung bereits ratifiziert worden sei, wurde am 15. Mai mitgeteilt, die „nallische Regierung habe die Absicht, den Vertrag baldmöglichst zu ratifizieren.

Russischer Funkspruch „An das deutsche Volk“.

Berlin, 16. Mai. Der russische Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin fordert, wie die „Vol. Parl. Nachr.“ erfahren, folgenden Funkspruch „An das deutsche Volk!“

In dieser schweren Stunde, in der die deutschen arbeitenden Massen eine furchterliche Prüfung unter den Schlägen des siegreichen Imperialismus durchleben, senden ihnen die revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands ihren Gruß und Ausdruck ihrer Solidarität. Der Imperialismus der Entente-Länder hat seinen Gegner zu Boden geworfen und jetzt feiert er sein Siegestfest, welches jedoch — wir beweisen es nicht — von kurzer Dauer sein wird. Der gegenwärtige Imperialismus trachtet nur danach, das besiegte Volk, das bisher sein Gegner war, empfindlicher und schmerzlicher zu treffen, es vollkommen auszulöschen und es in seine erlösten Gefangenen und Sklaven zu verwandeln. Unerhörte Veräugung, unerhörte Knechtung, das bedeutet für das deutsche werktätige Volk der sogenannte Friedensvertrag, der ihnen von den entmenschten Siegern schamlos aufgezwungen wird. Keine Gewalt, Verbrechen durch und durch, das ist der sogenannte Vertrag, den zu unterzeichnen das enträufelte deutsche Volk genötigt wird.

Gebiete mit unzweifelhaft deutscher Bevölkerung werden ihm anzuweisen, seine kühnen Naturkräfte werden ihm abgenommen, es wird gezwungen, eine so unerhörte Kriegsenstigmation zu zahlen, daß selbst, wenn das ganze deutsche Volk Tag und Nacht ausschließlich für die Befriedigung seiner Sieger arbeitete, es dennoch nicht imstande sein würde, mit dieser Last fertig zu werden. Es wird so gründlich entkrafft, daß in jedem Augenblick der Siegende ins Innere seines Landes würde eindringen können, um ihm die letzten Stöße zu versetzen.

Tschitscherin versichert dann, daß von den werktätigen Massen Rußlands die kühnen Beden der Arbeiter und Bauern Deutschlands brüderlich mitempfunden werden. Er weist ferner darauf hin, daß die grenzenlose Schamlosigkeit und Bestialität der jede Remission verweigenden Sieger allein ein Beweis dafür ist, daß die Welt der Gewalttätigkeiten am Vorabend des endgültigen Unterganges steht.

Zum Schluß hebt Tschitscherin hervor, daß in der unaufhaltsam wachsenden Weltrevolution der arbeitenden Masse, in der brüderlichen revolutionären Solidarität der Arbeiter aller Länder und in der internationalen revolutionären Einigung das Band zur baldigen Befreiung Deutschlands liegt.

Eine Denkschrift des Reichswirtschafts-Ministeriums.

Berlin, 16. Mai. Dem Reichskabinett ist, wie wir erfahren, eine umfangreiche Denkschrift des Reichswirtschafts-Ministeriums über dringende politische Maßnahmen zur Reorganisation unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens zugegangen. Die Denkschrift enthält ein grundsätzliches Programm und stellt bestimmte einschneidende Forderungen.

Berlins größte Rundgebung.

Berlin, 16. Mai. Nach einer Pressemitteilung unter freiem Himmel, wie sie Berlin noch nicht gesehen hat — die Teilnehmerzahl wird auf 200 000 geschätzt — begab sich eine Deputation zum Reichspräsidenten Scheidemann und zum Reichspräsidenten Ebert, die in eindringlichen Erklärungen versicherten, daß alles geschehen werde, um die bedrohten Grundbesitzer zu retten und entsprechende Wirtschaftsbedingungen zu erlangen.

Neben 2 000 000 Tote.

Berlin, 17. Mai. Das Ergebnis an Toten, Verwundeten und Gefangenen des Krieges liegt nunmehr vom 30. April vor. Es wurden gemeldet als 1 666 686, als vermisst, von denen neun Zehntel als tot betrachtet werden müssen, 873 770, so daß ein Gesamtverlust an Toten von über 2 000 000 angenommen werden kann. Verwundet wurden gemeldet 4 207 028, in künftiger Gefangenenschaft schmachten noch 515 922 Mann. In der Zahl sind aber die Zivilgefangenen noch nicht einberechnet. Der Gesamtverlust beträgt 8 873 415 Mann.

Kleine politische Nachrichten.

Dambara, 17. Mai. Die „Damberger Neuesten Nachrichten“ melden, daß Oberkommando Röhl wieder am 15. Mai die Nacht ist rubra vorläufig. Immerfort, Bleichard und Sontheim wurden von Reitertruppen, ohne Widerstand zu finden, besetzt. Einige Adelsführer wurden festgenommen. Die Waffenschifferei ist im Gange.

Stockholm, 17. Mai. Wie verlautet, wird der schwedische Reichsrat wahrscheinlich im Sommer zu einer besonderen Sitzung zusammenzurufen, um Schwedens Anschluss an den Völkerbund zu behandeln. Man erwartet die Einladung zum Beitritt in nächster Zeit.

Genf, 17. Mai. Wie französische Blätter melden, ist am Donnerstag in Dorestail bei Amiens ein Munitionslager in die Luft geflogen, das über 160 000 Tonnen Brennstoffe enthielt. Den ganzen Tag über folgte eine Explosion der anderen. Der Schaden ist sehr groß und wie es heißt sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen. Die Behörden haben eine strenge Untersuchung über die Ursache der Katastrophe eingeleitet, da dieser Fall bereits der dritte innerhalb einer Woche in der gleichen Gegend ist.

Vermischtes.

Aus den Ergebnissen eines 10 Wochen in polnischer Kriegsgefangenschaft gemessenen deutschen Soldaten. Die erste Unterbringung erfolgte in der unbehaglichen, nur zerbrochene Fensterscheiben aufweisenden Reithalle der Dragoner-Kaserne Gnesen. Trotz der damals herrschenden Kälte wurden allen Soldaten die Mäntel abgenommen. Für 20 Mann diente 1 Ballen Stroh als Lager. Jeden gab es nicht. Das Essen, zu dem für 20 Mann ein Schnap verflüchtbar war, bestand täglich aus geschrotetem, nur in Wasser halbar gemachtem Korn. Mißhandlungen der Gefangenen durch die Wachen fanden täglich ohne Grund statt. — Von Gnesen ins Gefangenlager Lygona gebracht, wurden hier den Gefangenen Schuhe, Stiefel und alle noch brauchbaren Bekleidungsstücke abgenommen. An Stelle der abgenommenen Kleider gab es alte Lumpen, die von russischen und französischen Gefangenen zurückgelassen worden waren. Die Behandlung war nicht besser, wie in Gnesen; jeder Posten hatte das Recht die deutschen Gefangenen so lange mit dem Kolben zu schlagen, wie es ihm beliebte. Das Mittagessen bestand aus in große Stücke geschnittenen Getreide, Puderzucker und Pfefferkörnern, die nur halbgarges und ungenießbar waren, dazu gab es täglich, aber erst vom 5. Tage ab, 400 Gramm Brot. — Jeder Kleingeldwert wegen wurden 14 Tage Arrest verhängt. Im Arrest aber gab es täglich 15 bis 20 Strohhalbe als Zulage. — Brägel, Sungen und Käse waren somit die Grundnahrung der immenslichen polnischen Gefangenenbehandlung die schwere Gesundheitsbeschädigungen bei vielen Gefangenen gerechtfertigt haben dürften.

Präsident-Verhandlungen Das Kalibkommens dicit ist vom Reichswirtschafts-Minister erwidert.

worben, die Verhandlungen in Hamburg über den Export von Stahl nach Amerika selbständig und ohne Teilnahme eines amtlichen Vertreters zu führen und Verträge vorbehaltlich seiner Genehmigung abzuschließen. Eine ähnliche Bevollmächtigung zu selbständigen Vertragsabschlüssen über den Export hat das Kohlenministerium erhalten. Diese Einzelmaßnahmen der privaten Verhandlungs- und Vertragsform zur Erzielung von Exporten, die der Beschaffung von Auslandswährungen zum Zwecke der Lebensmittelaufnahme dienen, ist eine grundsätzliche Neuerung, welche der Staatsumschichtung großer Länder zum ersten Male Gelegenheit gibt, Beziehungen aufzunehmen und Anknüpfungen anzuknüpfen.

Mit der Verstaatlichung der Elektrizität verbunden ist die Frage, ob Staat und Reich nicht besser wären, die für den Export bestehenden Anlagen aufzuwenden, um Geld zur Schaffung weiterer elektrischer Anlagen, besonders der Wasserkräfte, zu verwenden. Die Berliner Wochenblätter „Motorenmarkt“ unterstreicht diese Gedanken recht scharf: „Es gibt kaum ein Gebiet, auf dem die allgemeine wirtschaftliche Verstaatlichung gemeinschaftlicher Werke würde als gerade auf dem Gebiete der Elektrizitätsgewinnung. Der Anstieg der vorhandenen Anlagen würde ungeheure Staatsmittel erfordern, die zugleich aus dem Gemeinwesen herausgetrieben werden würden. Wenn die Regierung nicht ganz mit Mühe die Verstaatlichung von Elektrizität leisten würde, so ist es für die Verstaatlichung aufzuwenden müßte, für die Schaffung neuer Anlagen zur Kraftgewinnung. Es können noch Millionen und Abermillionen Verbedürfnisse aus den bestehenden, d. h. unbenutzten vorhandenen Wassern gewonnen werden. Deren Erschließung würde dem Staate aber, wenn er jetzt sein Geld für den überflüssigen Ankauf ungenutzter Anlagen verwenden würde, nachher unumgänglich sein; denn es dürfte selbst den eifrigsten Verstaatlichungs-Aposteln nicht unbekannt sein, daß dem Staate, also der Gesamtheit der öffentlichen Körperschaften, demnach Geld für Anlagen nicht mehr erreichbar sein werden, daß er schon in diesem Etat — für 1919 — seine liebe Not hat, die nötigen laufenden Mittel zusammenzubringen.“

Was heute die Unterhaltung eines Zugpferdes kostet. In einer Thüringischen Stadt haben die Fuhrwerksbesitzer die Preise für Fuhrpferde erhöht, und das Publikum protestiert lebhaft gegen diesen Schritt. Die Geschäftshalter antworten darauf, daß es mit der Inflation, die gewährt werde, absolut unmöglich sei, ein Zugpferd leistungsfähig zu erhalten, es bleibe also nichts weiter übrig, als Futter für die Tiere im Wege des Schleichhandels zu erwerben. Daher muß in der betreffenden Stadt mit 70—80 Mark, bei mit 35—40 Mark für den Zentner bezahlt werden. Auf solche Schleichhandelspreise sollte auch von Seiten der Regierung geachtet werden. Kurz vor Hand beschlagnahmen, das ist das einzige Mittel zur Bekämpfung solcher Preissteigerungen.

Erhöhung der Zudersteuer. Von den Gegenständen des Massenverbrauches soll die Zudersteuer einer wesentlich höheren Besteuerung unterworfen werden. Die bisherige Steuer von 14 Mark für den Doppelpentner Zuder, die seit 1903 als reine Fabriksteuer erhoben wird, soll auf 30 Mark erhöht werden. Auf das Pfund Zuder würden demnach mit Steuer 15 Pfg. entfallen, d. h. fast soviel wie der Kaufpreis in Friedenszeiten betrug. Das Reichsfinanzamt rechnet mit einer Mehreinnahme von 180 Millionen Mark, wobei zu beachten ist, daß bei dem Steuererhöhen von 14 Mark im Rechnungsjahr 1912/13 bereits über 181 Millionen Mark vereinnahmt worden sind gegen 156,6 Millionen Mark im Vorjahr. Erwiesen sich die Voraussetzungen des Reichsfinanzamtes als zutreffend, so würden wir mit einem Gesamtbetrag der Zudersteuer — der Zuder soll nämlich nicht wesentlich im Verbrauch — von 360 Millionen Mark rechnen können.

Drei große Kriegswerte über den Weltkrieg werden im Laufe des Juni aus dem ersten Freier erscheinen. Außer dem ehemaligen Generalquartiermeister Inubendorf werden Großadmiral v. Tirpitz, der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamtes, der für den Weltkrieg verantwortlich gemacht wird, und der General v. Stein, 1914 Generalquartiermeister und dann Kriegsminister, das Wort ergreifen. Daß sich lebhaft Auseinandersetzungen an diese Veröffentlichungen knüpfen werden, ist voraus zu sehen.

Ein rheinischer Großindustrieller über die Bedeutung des Friedensvertrages. Ein deutscher Korrespondent des „Handelsblatts“ hatte Gelegenheit mit verschiedenen führenden Großindustriellen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet über den Einbruch zu sprechen, welche die Bekämpfung der Friedensbedingungen dort gemacht habe. Zusammenfassend merkte der Einfluß auf die deutsche Bergwerksindustrie und auf das Wirtschaftswesen im allgemeinen besprochen. Obgleich außerordentlich harte Bedingungen erwartet wurden, sind die Bedingungen doch noch wesentlich härter ausgefallen und es beruht die tiefste Niedergeschlagenheit. Der Vater einer der größten Fabriken Rheinlands-Westfalens erklärte dem Korrespondenten: „Unsere wirtschaftliche Position ist für lange Zeit vernichtet. Auch der öffentliche Geist und das große Anpassungsvermögen kann das deutsche Wirtschaftsleben nicht vor dem totalen Zusammenbruch retten. Man braucht uns unserer größten industriellen Gebiete und nimmt uns alle verfügbaren Transportmittel. So sieht man Deutschland aus dem Weltverkehr auszuscheiden.“

Neunings Leiche geboren. Die Leiche des ermordeten Ministers für Wildtätigkeiten Neuning wurde am Freitag in Berlin aus der Erde gezogen. Die Identität ist einwandfrei festgestellt.

Ernteaussichten in den Vereinigten Staaten. Nach einer Meldung des „New York Herald“ bestätigt die Handelskammer der Vereinigten Staaten die Erklärung des Ackerbauministers, wonach die Getreidernte von 1919 diejenige von 1914, die bisher als eine Rekorderte galt, noch um 33%, oder um 900 Millionen Bushels überlegen wird. Der Staat des Wintergetreides ist ausgezeichnet.

Zur Schwerhörigenfrage.

Jeder Bürger eines kultivierten Staates betrachtet es als Selbstverständlichkeit, daß es eine soziale Pflicht für Hände und Tauschmann gibt, doch zeigt es nicht zu den Selbstverständlichkeiten, daß auch den Schwerhörigen und Ertaubten eine solche zuteil wird. Dies kommt wohl daher, daß man in Volk- und Regierungskreisen über die wahre Lage dieser vom Schicksal so nachteilig betroffenen Menschen nicht unterrichtet ist. Man weiß nicht, was es bedeutet, auf dem Arbeitsmarkt ständig zurückgedrängt zu werden und zu hoffnungslosem Verzicht auf Konsumgüter verurteilt zu sein.

Der Umstand, daß der Anteil der Schwerhörigen und Ertaubten tiefenfalls vermehrt, gibt

ebenfalls wie die Tatsache, daß das Vaterland während des Krieges auch von den Schwerhörigen große Leistungen forderte, diesen jetzt in der Zeit des Wiederaufbaues der Wirtschaftlichen Anlaß, die Gründung einer staatlichen Schwerhörigen-Fürsorge in die Wege zu leiten.

Bisher waren die Schwerhörigen nur auf Selbsthilfe angewiesen; sie schlossen sich zu Verbänden zusammen, die, was innere Arbeit anbelangt, viel Gutes leisteten; aber um etwas Durchgreifendes, Soziales zu schaffen, dazu reichte die Macht der einzelnen Verbände nicht aus, es fehlte die Konzentration, das geschlossene Vorgehen. Es soll nun erstrebt werden, nicht nur die bestehenden Verbände, sondern auch sonst alle Schwerhörigen und Ertaubten des neuen Deutschlands zu einer einseitigen Organisation zu vereinigen.

Aus diesem Anlaß hat die Deutsche Wirtschaftsschutz-Gesellschaft vom Grünen Kreuz, Berlin W. 50 die Bildung einer Schwerhörigen-Zentrale in ihr soziales Programm aufgenommen und bereitet die Zusammenlegung eines, allen weiteren Arbeiten zugrunde zu legenden umfassenden statistischen Materials vor. Es ergeht daher die Aufforderung an alle Schwerhörigen und Ertaubten, ihre Adressen umgehend dieser Gesellschaft zu übergeben, damit ihnen weiteres Material zugehen kann. Gleichzeitig wird die Eintragung in die Listen der Zentrale der Schwerhörigen erfolgen, die mit keinerlei Unkosten, wie Zahlung von Mitgliedsbeiträgen usw. verknüpft ist.

Stadt und Land.

Köslin, 17. Mai.

Die Ausnahmen von der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gibt die hiesige Polizeiverwaltung im Angelegenheitsbüro bekannt.

Das Schlachthaus hat wieder ein paar Zentner Fleisch durch den fleißig beschlagnehmenden A. und S.-Rat zugewiesen bekommen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in der Schlachthaus des Hauptbahnhofes eine 68 Pfund schwere Rinde, die Kalbfleisch enthält, und deren Ablender ein Bauerhofbesitzer aus Bauerhufen war, durch den A. und S.-Rat beschlagnahmt. Die Sendung sollte an eine Berliner Firma. In Nachzug Danzig-Berlin wurden in derselben Nacht einer Frauensperson aus Nummersburg 62 Pfund Schweinefleisch, die sie in einem Reisfort bei sich hatte, und nach Berlin bringen wollte, beschlagnahmt. Ein Sandauer Herr in demselben Zuge hatte in einem braunen Koffer 114 Pfund Schweinefleisch bei sich. Auch er mußte es dem A. und S.-Rat opfern.

Für die Stadt sind die Beschlagnahmen, da sie den Augen davon hat, soweit ganz erwidert. Dauerhaft ist nur, daß, wenn das Fleisch nicht gleich verteilt wird, viel durch Verderben verloren geht. Wichtig ist daher in dieser Zeit, wo das Fleisch leicht dem Verderben ausgesetzt ist, daß es ohne Weiteres zur Verteilung gelangt und nicht, wenn es bereits verdorben ist, noch zur Verarbeitung bestimmt wird!

Leutenabend von Agnes del Carlo. Viele sind berufen, aber wenige ausgemacht, schreibt das „Handelsgewerbe“ über die Künstlerin und fährt dann fort: „Unso erfreulich ist es, auf diesem Gebiet einmal einem hervorragendsten Talent zu begegnen. Agnes del Carlo ist die geborene Liedersängerin, stimmvoll und von sprudelnder dramatischer Gestaltungskraft. Mit jedem Liede zwingt sie die Zuhörer selber in ihren Bann.“ Eintrittskarten im Vorverkauf bei Otto Grünthal.

Ev. Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Man schreibt uns: Der Jugend ist der Sonntag Cantate geweiht. Wenn wir Alten kein Recht haben, zu singen und uns des Lebens zu freuen, die Jugend soll es haben. Eingedenk dessen feiert der evangelische Jünglings- und Jungfrauenverein von St. Marien morgen abend im Gemeindehaus ein Jugendfest im Stile einer edlen und abwechslungsreichen Gesellschaft, zu dem die Gemeinde Zutritt hat.

Große Meisterkurse für die Provinz Pommern. Zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, sowie zur Weiterbildung selbständiger Gewerbetreibenden ist im kommenden Sommerhalbjahr die Abhaltung folgender Kurse geplant: a) Schuhmacher-Kursus, Dauer fünf Wochen, vom 16. Juni bis 19. Juli 1919, Schulgeld 18 Mark, b) Schneider-Kursus, Dauer acht Wochen, vom 30. Juni bis 23. August 1919, Schulgeld 30 Mark. Anmeldungen sind am den Leiter der großen Meisterkurse, Stettin Hindenstr. 22, P. 2, zu richten, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Holzschute für Holz- und Industrie-Betriebe. Die Intendantur VII Anstalts in Münster bietet hier Mitteilung der Holzschute für den Regenerungsbedarf Köslin zu Holz- u. Pommern. Holzschute für Holz- und Industrie-Betriebe zum Kauf an. Vorrat sind 12 859 Paar in Größe 18—31 und 38 000 Paar in Größe 27—31. Preis 6 Mark das Paar ab Station Bocholt 1. B. Einwohner Bedarf wäre unmittelbar bei der Intendantur VII. A.-St. in Münster angemeldet.

Ausrottung des Storches in Pommern? Finden sich zu Anfang des Jahrhunderts in jedem Dorfe der Provinz Pommern meistens einige Störche, nester auf den hochgelegenen Dächern und Scheunen, so ist die Zahl von Jahr zu Jahr zurückgegangen, und bei Verallgemeinerung genau geführter Statistiken kann man ohne Übertrieb behaupten, daß die Zahl unserer Störche auf ein Drittel zurückgesunken ist. Besonders in diesem Jahre ist es auffällig, wie wenig Störche zu ihren Nistplätzen zurückkehren. Man hat verschiedene Gründe für die langsame Ausrottung des Storches angeführt, die aber noch nicht ganz geklärt sind.

Der Reichsverband der deutschen Industrie besteht nunmehr in enger Verbindung mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände als einheitliche Zentralorganisation der deutschen Industrie. Zum Vorsitzenden ist gewählt Herr Dr. Ing. Kurt Sorge, Generaldirektor des Grusonwerkes, Magdeburg-Buckau, dessen Stellvertretung in den Händen der Herren Abraham Frowein, Elberfeld und Karl Friedrich v. Siemens, Berlin-Siemensstadt liegt. Schatzmeister ist Herr Geheimrat Bergart Hilger, Berlin, Generaldirektor der Laurahütte in Oberschlesien. Zu Geschäftsführern wurden die Herren Geheimrat Dr. Schweigkofler, Dr. Schussler, Dr. Herle und Dr. Hoff bestellt.

Stettin im Friedensvertragsentwurf. In Versailles Friedensvertragsentwurf, der in seinen Einzelheiten nur bruchstückweise bekannt wird (vollständig wird er bekanntlich von der Reichsbruderschaft in Buchhorn bekannt), enthält u. a. auch die folgende Bestimmung: In den Häfen Hamburg und Stettin bespacht Deutschland auf 99 Jahre dem tschechoslowakischen Staate eine Bodenfläche, die als Freigewe dem direkt

der Durchführung für Waren von und aus der tschechoslowakischen Seite. Die diesbezüglichen Modalitäten sowie Mietpreis und Pachtpreis werden von einem Ausschuss von je einem Vertreter Deutschlands, der tschechoslowakische und Englands geregelt.

Weiter soll die Ober von der Oppanung an internationalisiert werden, wie dies auch mit der Elbe von der Mosdammung, der Mosdau von Prag, dem Nemen von der Gromdamung und der Donau von Ulan an geschieden soll. Auf diesen Schiffahrtswegen sollen die Alliierten völlig gleichberechtigt untereinander und mit den Uferstaaten sein und maßgebendste Behandlung genießen. Deutsche Schiffe können regelmäßigen Personen- und Warenverkehr zwischen den Häfen einer alliierten Macht nur mit Sondererlaubnis dieser Macht durchführen. Eventuelle Abgaben dürfen ausschließlich die Unterhaltung der Navigabilität oder Verbesserung des Flusses sowie die Ausgaben im Interesse der Schiffahrt betreffen. In Streitfällen bezüglich eines internationalisierten Schiffahrtsweges entscheidet ein Rechtspruch des Völkerbundes. Deutschland genießt den Alliierten einen Teil seiner Schlepper und Schiffe sowie das notwendige Material zur Bewachung des Schiffahrtsweges. Die Zahl der zu gehörenden Schiffe wird von Schiedsrichtern, welche die Vereinigten Staaten bezeichnen, festgelegt. Die Entscheidung, welche für die Regierung stützenden hat, wird von den Schiedsrichtern festgelegt und von den Beträgen in Bezug gebracht, welche Deutschland schuldet, so daß Deutschland die Eigentümer entschädigen muß. — Die Elbe wird von einem internationalen Ausschuss, bestehend aus vier Vertretern der deutschen Uferstaaten, zwei Vertretern der tschechoslowakischen und einem Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Belgiens betraut, die Ober von einem internationalen Ausschuss, bestehend aus je einem Vertreter Polens, Preußens, der tschechoslowakischen, Großbritanniens, Frankreichs, Dänemarks und Schwedens.

P. Labes, 16. Mai. Eine dreifache Diebesbande stahl in der Nacht zum 16. 5. dem Bankpostkassierer Urban in Rönnow-Abbau 4 Sammel. Das eine der gestohlenen Tiere wurde durch die Diebe sofort getötet, während die übrigen drei eine Strecke weiter vom Gehöft getötet worden sind; Röhre und Eingeweide wurden gefunden. Die Spur der Diebe führt nach Labes. Bisher ist es noch nicht gelungen sie zu fassen.

Stettin, 16. Mai. Die Ursachen der Unruhen in Stettin liegen in einer Erbitterung der ärmeren Bevölkerung darüber, daß die Lebensmittel sehr knapp, und daß große Mengen von Fisch in den Stettiner Hafen ausgeladen und ins Ausland abtransportiert werden. Bei dieser Gelegenheit kam es dann von Seiten Radikalischer zum ersten Mal in der Stadt, die den Anstoß zu den ganzen Unruhen gegeben haben. Der Belagerungszustand mußte verhängt werden, nachdem gestern abend das Gefängnis gestürmt und Gefangene befreit worden waren. Das Generalkommando gab bekannt, daß Truppen von auswärts herangezogen werden sollen. In Stettin selbst ist die Bildung einer Bürgerwehr in Angriff genommen, die den Schutz der Stadt übernehmen soll. Im wesentlichen war an den Ausschreitungen nur Gefühls beteiligt. Man hat nicht den Eindruck, als ob es sich um spartanischen Parteipolitik handelt. Auch heute morgen ist es verschiedentlich noch zu Zusammenstößen und Plünderungen gekommen. Bei den Zusammenstößen gestern nachmittag sammelte sich eine Menge von einigen tausend Leuten an, doch viele waren davon nur Neugierige.

Aus den Gerichtssälen.

Köslin, 15. März.

Erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Schwere Diebstahl in wiederholten Rückfällen. Ein Strafgefangener Namens Albert Klingenberg, geboren am 7. Juni 1899 zu Danzig, war aus der Strafanstalt Combud, der er zur Abtötung einer zehnjährigen Tochter Strafe überlassen war, entwichen, nach Kolberg verschlagen worden, dort in der Nacht zum 1. Oktober v. J. Schulden von Hofe aus in die Kellerräume des Kaufmanns Schaner eingedrungen, hatte in dem Keller einige verschlossene Laternenverbände erbrochen und sich aus diesen verschlossenen Lebensmitteln und anderen mehr angeeignet. Er war heute vollkommen gesund und wurde wegen früheren Diebstahls in wiederholten Rückfällen zu weiteren 2 Jahren Haftstrafe verurteilt.

Schwerer Diebstahl. Aus der Untersuchungskammer wurde der Ehrenadjuvant Friedrich Seipel aus Kolberg, gebürtig aus Bohum, und der Arbeiter Johannes Haag aus Kolberg, gebürtig aus Strehlitz, verurteilt, denen zur Last gelegt war, am 1. April dieses Jahres abends in die Stallräume des Kaufmanns Hoffmann aus Kolberg eingedrungen zu sein, sich daraus ein Schwein angeeignet und sofort abgetan zu haben. Doch in hiesigen Land-Untersuchen insofern, als ihnen das tote Bestien wieder abgenommen wurde. Da beide Angeklagte vollkommen gesund waren, so billigte ihnen der Gerichtshof mildere Umstände an und erkannte gegen Seipel, der bislang noch unbescholten war, auf 4 Monate und gegen Haag, der bereits vorbestraft ist, auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis; bei beiden Angeklagten soll die Untersuchungskammer mit der Dauer je eines Monats auf die zu verbüßenden Strafen in Anrechnung gebracht werden.

Vom Büchertisch.

Die jetzige ist mein Vermögensverzeichnis? Eine ausführliche Anleitung zu seiner Aufstellung. (Heft 4 der Zeitgenossen Steuerfragen.) Von Dr. Max von. Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 9, Simeistr. 16. Preis 1,30 Mark mit Steuerzuschlag. Die Aufstellung des Vermögensverzeichnisses durch jeden Steuerpflichtigen, die bekanntlich bis zum 31. Mai 1919 erfolgt sein muß und die allen kommenden Abgaben auf das Vermögen und den Vermögenszuwachs zugrunde liegen soll, beansprucht gegenwärtig das Hauptinteresse aller Steuerpflichtigen. Nach den Vermögensverzeichnissen muß das Vermögen der größten wie der kleinsten Steuerpflichtigen auf das genaueste bis in alle Einzelheiten verzeichnet werden, so daß sich wiederum zahlreiche schwierige Fragen ergeben. Die bereits vollständig bekannte Sammlung der „Steuerfragen“ bringt einen ausgezeichneten Überblick für die Aufstellung des Vermögensverzeichnisses, der sich den dort aller Steuerpflichtigen verdienen dürfte. Das ganze umfangreiche Regierungsverzeichnis wird hierin eingehend erläutert. Durch Besprechungen in dem Forum selbst wird ebenso zu jeder einzelnen

seiner Positionen dem Steuerpflichtigen das nötige Ausmaß der zugehörigen Erläuterungen möglichst gemacht. Wir können das Werkchen sehr allen Beteiligten nur dringend empfehlen.

Eingesandt.

Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgünstige Verantwortung.

Der Religionsunterricht. Im Sonnabend, den 10. Mai, hielt der Lehrerverein „Neue Bahnen“ am Dörfelstraße in Wolschagen eine Sitzung ab, in der der Lehrer SackbARTH — Timmehagen den Vortrag „Für und wider den Religionsunterricht“ hielt. Nach einer recht lebhaften Debatte wurden folgende Beschlüsse des Referenten angenommen:

- Der Religionsunterricht darf nicht aus der Volksschule entfernt werden, weil er
1. notwendig zur Heranbildung eines religiös-sittlichen Charakters ist.
 2. So wie der Staat Wert darauf legt, daß allen seinen Kindern eine gute wissenschaftliche Bildung zuteil wird, muß er auch ein Interesse daran haben, daß alle seine Bürger eine sittlich-religiöse Erziehung genossen haben.
 3. Die meisten deutschen Eltern sind für die Weiterentwicklung des Religionsunterrichts.
 4. Auch wir Volksschüler müssen uns für die Beibehaltung des Religionsunterrichts erklären, da a) derselbe das wirksamste Mittel zur Ausbildung eines sittlich-religiösen Charakters ist, b) der Kern des Christentums der modernen Wissenschaft nicht widerspricht, c) der Moralunterricht den Religionsunterricht nicht ersetzen kann.

Wir fordern darum

- I. In jeder Volksschule muß Religionsunterricht erteilt werden, und zwar nach der Zusammenfassung der Bevölkerung konfessionell oder konfessionell.
- II. Alle Kinder christlicher Eltern müssen am Religionsunterricht teilnehmen.
- III. Der einheitlich zu erteilende Religionsunterricht muß einer Reform unterzogen werden, und zwar a) der Stoff des biblischen Geschichtsunterrichts ist zu beschränken, b) der auf kürzende Memorierarbeit ist nach pädagogisch-psychologischen Grundsätzen auszuwählen, c) Bekenntnis- und Sakramentslehre gehören nicht in den Schulunterricht, d) dem Lehrer ist in der Behandlung des Religionsstoffes mehr Freiheit zu gewähren, e) Religion ist kein Prüfungsfach, f) die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts muß in die Hände von pädagogisch gebildeten Fachleuten liegen.
- IV. In jedem Gemeinde-Kinderamt muß ein Lehrer Sitz und Stimme haben.

Ku a l t. Es wird von vielen, besonders aber von unferer Regierung immer noch das Märchen verbreitet, daß wir in einer sozialistischen Republik leben. Dies Märchen wird am besten durch folgenden illustriert. Nachdem ich Monate lang arbeitslos war, fuhr ich nach Schweden, um in der Eisenbahnarbeit zu arbeiten. An meinen Fähigkeiten arbeitete ich nicht, auch an meinen Kräften (ich bin ein sehr kräftiger Mann) wurde durchaus nicht abgewertet, nur einen Fehler hatte ich, ich war 10 Jahre zu alt, 10 Jahre über vierzig. Also nicht mehr arbeitsfähig. Na, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines Millionärs, in die Wiege eines Arbeiters gesetzt, also zum Privatieren reißt es auch nicht. Nun wird es mir wohl so gehen, wie es meinen Kollegen auch schon unter Wilhelm II. aua, was denn aber; ich habe mich bei meiner Geburt anstatt in die Wiege eines

Maßnahmen von der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Gemäß Artikel 1 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken vom 5. Februar d. Js. sind die 6 Sonn- und Festtage im Jahre, an welchen im Handelsgewerbe Ausnahmen zulässig sind, nach Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden wie folgt festgelegt:

Am Sonntag vor Ostern
Am Sonntag vor Pfingsten
Am Sonntag vor Weihnachten
Am Sonntag vor Neujahr

Ausnahme von 8-9 1/2 und 11 1/2-2 Uhr
Ausnahme von 8-9 1/2 und 11 1/2-6 Uhr

In diesen Sonntagen darf in der angegebenen Zeit eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern unter § 41 a der Gewerbeordnung ein Geschäftsverkehr stattfinden.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat am 13. Mai d. Js. den Verkauf von Sach- und Konditorwaren in der Stadt Köslin an allen Sonn- und Festtagen des Jahres, mit Ausnahme der ersten Festtage von Ostern, Pfingsten und Weihnachten und des Karfreitags, von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags genehmigt.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Volkshaus in der Knabenschule ist in Zukunft für den Abend am Dienstag geöffnet.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die durch das Amtsblatt, durch Aushang im Rathhaus, durch die Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art, vom 1. März 1919; Höchstpreise für Kunstwolle aller Art, vom 1. März 1919; Allgemeines Reichsverbot vom 1. März 1919 wird hiermit besonders hingewiesen.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Quartiersteuerrolle für das Rechnungsjahr 1919 ist festgesetzt und liegt gemäß § 10 Absatz 2 des Ortsstatuts vom 14. Juni 1918 im Rathaus zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 Absatz 2 des Ortsstatuts vom 14. Juni 1918 sind die Inhaber der roten Fremdenkarten zu dem Umtausch dieser Karten am Montag, den 19. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer Nr. 7, zu erscheinen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Kohlenkarten gegen Umtausch der alten Kohlenkarten ist am Montag, den 19. d. Mts., von 8 bis 1 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer Nr. 7, zu erfolgen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Gruppenverteilung hat jede Wohnung des Mietsvertrags sowie die Voraussetzungen der Gruppenverteilung zu berücksichtigen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haushaltungen in obigen Straßen werden in ihrem Interesse ersucht, die Kohlenkarten am genannten Tage gegen Umtausch, da sofort mit der Briekverteilung begonnen werden soll.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haushaltungen, die Kohlenkarten zu kaufen, werden ersucht, sich bis zum 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, zu melden.

Beamter, kinderlos, sucht ab 1. Juli d. Js., evtl. auch früher oder später

Wohnung

von 4-6 Zimmern, möglichst mit Garten. Zum Hauskauf nicht abgeneigt. Für den Nachweis einer entprech. Wohnung oder eines Hauses zahle ich **300 Mk.** Vermittlungsgebühr beim Kontraktabschluss. Offerten mit H. B. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einf. möbl. Zimmer

mit voller Penf. sofort gesucht. Offerten mit H. B. 11278 an die Geschäftsst. d. Ztg.

300 Mark Belohnung

zahlt bei Abschluß für Nachweisung einer

Wohnung

mit ungefähr 6 Zimmern und Garten oder großem Balkon, part. oder 1. Etage. Antikester Haerdel, Maslow.

möbl. Zimmer Pension

(Hausmannsloft). Angebote u. H. S. 1784 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Duesbestr. 25 pt. 1.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Neuetorstr. 69 II 1 leeres Zimmer a. 1. Etg. zu vermieten. Danzigerstr. 4 Eingang Fünftierstr.

Schlafstelle frei.

Krüger, Kavelungenweg 8.

Photo-Apparat

9 x 12 mit Doppel-Anafignat 6,8, Sektorenverschluss 1/200stel Sek. (Ernemann) mit Stativ und Zubehör für 250 Mk. veräußert. Badstüberstr. 111, L.

Goldene Damenuhr

mit Sprungedel, neu, 1 blaues gut erh. Kofilm, 44, mehrere Damenuhren preiswert zu verkaufen. Roggower Allee 111. Ein Herrenfahrad mit Ersatzbereifung, noch gut erh., Preis 100 Mk., zu verkaufen. Köstlin, Feldstr. 26, 2 Tr.

Zu verkaufen:

- 1 Konzert-Zither
- 1 Polypbon mit 20 Platten
- 1 Fahrrad ohne Bereifung
- 1 300 Liter-Faß

Mühlentorstraße 19, Restaurant.

Schlachtziege

verkauft oder tauscht gegen Milchziege. U. Fik, Bauerbusen.

Einige Drillinge

neu und gebraucht. W. Viehke.

Wolfsfell

mit Einlag, aus verdamtem Eisenblech, veräuß. Karlsruhstr. 11, u. 1. Feisgrauer Mantel (neu) zu verkaufen. Rogg. Allee 76.

5 Luftgewehre

mit Zubehör zu verkaufen. Näheres Ritterstr. 30, 1 Tr.

Neuer Handwaggon

zu verkaufen. Danzigerstr. 3, Laden. Gut erhaltene Herren-Leinenkragen, Gr. 42-44, 1 verf. Roggower Allee 42 II, links.

Altes Sofa

billig zu verkaufen oder gegen Fett abzugeben. Roggower Allee 42 II, links.

Junge Milchkuh

gegen Schlachtkuh verkauft. Magist. Juden.

Gebraucht. Kinderwagen

zu verkaufen. Neuetorstr. 41.

Moderne Wanduhr

sowie einige große Bilder veräußert. Neuetorstr. 41. Ein Gebrock und eine schwarze Hufe zu verkaufen. Publigerstr. 8.

Neue Bettwäsche

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zitronen

gute Qualität, empfiehlt W. Vorth, Neuetorstr. 49.

Besohl- und Reparaturarbeiten

werden angenommen bei Zeigemann, Janow, Breitestraße 163.

Landleute! Arbeiter! Dienstmädchen!

Wir kaufen **Kriegsanleihe** in kleinen und großen Posten. Sofortige Barzahlung. Nur preiswerte Angebote an Deutsche Darlehnskasse Berlin W., Bülowstr. 106.

Lehrschüler zu verkaufen Mühlentorstraße 24 1.

Leder-treibriemen

für Nähmaschinen - wieder vorrätig - Bruno Troike.

Rhabarber

täglich zu haben. Gärtnerei Zieg, Roggower.

Spargel

trifft Sonnabend ein. Verkauf nachmittags 7 Uhr. Papenstr. 22.

Uhrmacher- und Juweliergeschäft

Sohetorstr. 30 fertigt schnellstens Reparaturen jeder Art. Joseph Lubinski.

Wollwaren

Mutterpreis, Brauentropf, sanitäre Frauenartikel. Anfragen erbittet Versandhaus Heufinger, Dresden 250, Am See 37.

Fußboden-Konservierungsmittel

zu haben bei R. Hoffmann, Bergstr. 55.

Kaffee

empfehlen Frisch gebrannt. Fritz Weier Nachf.

Salonorchester

erstklassig Besetzung bis 8 Mann stark, empfiehlt sich ab 1. Juni d. Js. für Festlichkeiten. Pianist Geiger Trompeter Solisten gute Marsch- und Trauermusik. Kurt Vock, Kapellmeister, Mühlentorstr. 60, p.

Tabak

Mischungen in höchster Vollendung für Wiederverkäufer. Preisliste frei. Vertreter gesucht. W. Guttman, Berlin O 27, Alexanderstr. 22.

Schöner Rhabarber

zu haben. Publigerstr. 32.

Nähmaschinen

für Damen- und Herren-Schneiderei wieder eingetroffen. Bruno Troike, Neuetorstraße 14.

1 Posten Weinflaschen

auch 1/2 und 1/3 Liter-Flaschen verkauft. Köh. Ritterstr. 30, 1 Tr. Geld auch größere Beträge, verleiht. Ad. Fröh, Hamburg 24. Tüchtige Vermittler gesucht. Schwarze Schutzbrille in der Grünstr. verl. Bitte Nachr. an Schröder, Jamunderstr. 9.

Kirsch's Bürgergarten, Roggower

Morgen, Sonntag, von nachm. 3 1/2 Uhr ab: **Großes Tanzkränzchen.** Vollbesetzte Orchestermusik vom städtischen Orchester. Ende 11 1/2 Uhr. Mittwoch, den 21. d. Mts. **Grosses Maienfest.** Näheres später.

„Zur Linde“

Sonntag und Montag **Tanzkränzchen.**

Kranke, Kaisergarten.

Sonnabend, den 17. d. Mts. **großes Tanzkränzchen** ausgeführt von der Regiments-Musik 49. Anfang 8 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Gaslhaus Gallenstein.

Morgen, Sonntag, den 18. d. Mts., **Familienkränzchen** wozu freundlichst einladet Franz Werten.

M. 150 000

auf sichere Hypothek, am liebsten zur ersten Stelle auf Land, zu 4 1/2% zum 1. 10. 19 zu vergeben. Moritz Lewinberg.

10 Pferde

Steinbach, Berlin, St. bei Herrn Kaufmann Vorth, Neuetorstr. 49, Telefon 86. (Banzerplatte, Eisenbeintasten) zu verkaufen; ferner 2 gut erhaltene. R. Klein, Junkerstr. 8. Tel. 572.

Haus oder Villa,

6-10 Zimmer groß, sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Bedingung: gesunde, wohlhabende Räume, auch für den Winter, und sofort bezugsbar. Ausführliche Angebote an H. Gah, Beornberg, Herrn-Frankestr. 1 a.

Schöner Landgasthof

mit guten Gebäuden, 38 Morgen bestem Acker, 15 Morgen besten Wiesen, rund 30 Morgen gutem Wald, veräußert. Anzahlung etwa 60 000 Mk. Auskunft erteilt Reg.-Sekr. a. D. Karl Schulz.

Sind Sie unter einem Glücksstern geboren?

Wenn Ihnen das Glück noch nie gelacht hat, senden Sie mir Ihr Geburtsdatum und 2 Mk. Ich sende Ihnen eine interessante Enthüllung zu. Bureau Legen 8 Ostseebad Kolberg.

Kardätschen

Bürsten, Besen, Schrubber, Weißwaste, sowie sämtliche Bürstenwaren für Haus- und Fabrikbedarf empfiehlt Erich Abelt, Bürstenmacher, jetzt Kl. Baustr. 10.

Erstjah für Brikett.

Wegen der ausichtslosen Kohlenbelieferung empfiehlt es sich, schon heute seinen Bedarf für den Winter von meinem werden Suchenholz einzudecken. Hugo Beschad Holzhandlung am Kleinbahnhof. Fernruf 476.

Der Spargel- und Rhabarberverkauf

findet nur Wochentags von 4-6 Uhr, Sonntags von 10-11 Uhr statt. Tegmarshof.

Kaufstelle

in Roggower zu kaufen gesucht. Otto Schifer, Dörfelthln.

Grundstück

zu kaufen gesucht. Ca. 18-20 Morgen, m. Pferd, Kuh und Kleinvieh, möglichst an Wasser oder Wald. Angeb. mit Preis und Beding. an H. Ziebart, Hamburg, Heuberg 11, 3 Tr.

Wirtschaft

sofort von Selbstkäufer gesucht, von 5-15 Morgen Acker mit Wiesen, m. auch ohne Inventar. Offert. unt. C. H. 510 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hausgrundstück

mit größerem Garten, auch in der Nähe der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Angeb. bitte u. 11684 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Firma und Leinöl

kaufe jedes Quantum, auch kleine Mengen u. zahle d. höchsten Preise Paul Thalau Malermeister Rd. Leich 29. Tel. 418.

Strandzug

für mittlere schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angebote bitte mit Nr. 11683 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brillant-Ring und goldene Uhr

mit Kette zu kaufen gesucht. Offerten unter 12060 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eier

85 Bfg. kauft laufend. U. Vape, Berlin NW. 5, Perlebergerstr. 23.

Gut erhaltenes Herren- oder Damen-Fahrrad

ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Offerten unter 11684 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zweirad

mit Gummibereifung und Freilauf, sucht zu kaufen und bietet um Angebot. A. Stewech, Schlawe.

Suche

für Lokal geeignete **Stühle u. Tische** bei guten Preisen. Um Angebot bittet Gastwirt Bloch, Guts bei Publiger.

Dung

zu kaufen gesucht. Gärtnerei Magdala.

Freigegebene Schafwolle

pinnt in Lohn die Land-Wollspinnerei und Färbefabrik C. F. Wefsthe, Rummelsburg in Pom.

1 Tennisschläger u. 1 Paar Tennishuhe f. Dame z. kauf.

gehört. Angeb. mit 711 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut erhalt. Kinderstühle, Gr. 22-23, zu kaufen gesucht.

Koeske, Vorkowstr. 7, 1 Tr.

Suche gut erhalt. Hut für j. Mädchen v. 16-18 Jahren zu kaufen.

Dieselbst Hut für Kind von 6-8 Jahren zu verkaufen. Offert. unter 11710 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schlösserei-Grundstück

in einer Kleinstadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Geb. Anerbieten u. 3. 4291 besördert. Heine. Eisler, Ann.-Expedit., Berlin SW. 49.

Landwirt 31 J., mit Vermögen, wünscht Damenbekanntschaft zu. Heirat, evtl. Vermögen erwünscht. Auch Einbeirat in kleine oder mittlere Landwirtschaft. Witwe angenehm.
Angebote u. „Glück 11769“ bis zum 25. d. Mts. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erebt. befreier Landwirt mit gr. Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer netten Dame, Witwe angenehm, evtl. auch Einbeirat, doch nicht Verbindung. Angebote unter Nr. 11719 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von gärtnerischen Erzeugnissen findet Sonntags nur in der Zeit von 8 bis 9 vormittags statt.
Gärtneri. Ziege, Roggow.
Leichten und einträglichen

Nebenverdienst
finden Herren u. Damen mit grösserem Bekanntenkreis, sowie Reise- und Platzverreter, die öfters Besuche zu machen haben, durch Gewinnung von Abonnenten auf eine angesehenen Zeitschrift. Anfragen an den Verlag Schreiber, München, Perusastr. 5.

Hausierer
kann täglich leicht 100 Mark verdienen durch Vertrieb eines leichtveräußlichen Haushaltsartikels von Maschinenfabrik, der jetzt von aller Welt dringend gesucht wird. Vergütung für Kriegsverletzte. Off. unter 2. C. 6008 an Rudolf Koffe, Chemnitz.

1 Steinmehl
sucht sofort
Ernst Kugen, Schlawa i. P.

Schmiedelehrling
sucht sofort
Richard Ming, Damerow Kreis Schlawa.

Arbeiter
Bei den Pferden sowie ein idyllisches Mädchen oder Knaben zum Viehhüten. 20. ältere Frau oder Mann z.B. Kriegsinvaliden.
P. Schmidt, Neu-Mühlkamp Post Sydow, Kreis Schlawa.
Einem

Laufburschen
für nachmittags stellt ein
N. Kollerjahn.

Knecht
zu einem Pferd. Staffelt, Malchow, Kr. Schlawa.

Friseur
erste und zweite Kraft, b. hoh. Geh. for. oder spät. nach Stets in Pom. gesucht. Geschw. Söhreing, Amststraße 40.

Stenotypistin
vollständig sicher in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Juni gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet
A. Creptow
Banaustraße.

Kinder- gärtnerin 1. Kl.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an Sa. Wag Wohl & Söhne, Janow i. Pommer. erbeten.
Alfred Wohl, Berlin W., Paulsbörsenstr. 1.

tüchtige Buchhalterin.
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Erich Hillmann
Maurer- und Zimmermeister.

Wirtin
Sucht zum 1. Juli er. tüchtige
Buchhalterin.
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet
Erich Hillmann
Maurer- und Zimmermeister.

Belucht zum 15. Juni oder 1. Juli nicht kinderliebendes Fräulein unter 20 J., zu zwei Mädchen von 6 u. 7 J. Beaufsichtigung der Schularbeiten, Anfertigung von Kindergärten, Hilfe im Haushalt, Reg.-Kaufmann, Danzigerstr. 30.

Welche jüngere Witwe übernimmt in herkömmlicher Haushaltung alle Arbeit gegen Wohnung, Verpflegung und Lohn? Ang. u. 2. Z. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einer verehrten Kundschaft von Köslin und Umgegend gestatte ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die

Restauration „Zum Löwen“
nebst Ausstattung von Herrn Hoffmeister käuflich erworben habe.
Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
hochachtungsvoll
A. Selinski, Mühlentor-
straße 30.
Fernspr. 383.
Vereinszimmer, Villarb.

Zürsorge- und Beratungsstelle des Regierbezirks-Kriegerverbandes Köslin,
Gerberstraße 18, Fernspr. 419.
Sprechstunden nur am Montag, Mittwoch u. Sonnabend von 7-1 und 5-7 Uhr.

Konzertagentur Otto Grünthal.
Dienstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, im Lüblische Saal

Agnes del Sarto
Heiterer Abend zur Laute.
Karten im Vorverkauf Markt 21 und an der Abendkasse Mark 3,40, 2,80, 1,70, 1,15 incl. der Kartensteuer.
Abonnementsgutscheine behalten Gültigkeit.
Agnes del Sarto entfesselt überall Stürme des Beifalls.

Kammerlichtspiele
Dienstag, den 20., bis Sonnabend, den 24. Mai 1919
Aufführung um 8 Uhr, Beginn pünktlich 8 Uhr
Der große Frankfilm

Veritas vincit
(Die Wahrheit siegt).
Ein Dokument der deutschen Film-Industrie.
Es findet täglich nur eine Vorstellung statt.
Abends von 8-10, Sonntags ab 2 Uhr nachmittags.
Der Vorverkauf hat bereits begonnen und sind Eintrittskarten sowie Legte zu haben:
Loge, Sperrfz und 1. Platz linke Seite im Zigarren-
geschäft Wühl, Am Markt, Fernspr. 417,
Sperrfz und 1. Platz rechte Seite im Norddeutschen
Schokoladenhaus, Bergstraße 32,
2. Platz rechte und linke Seite bei Arthur Kollerjahn,
Neuendorferstraße 25, Fernspr. 264.

Vom 3.-5. Juni der größte Operettenschlager
mit Henny Bender, Molly Wessely,
Paul Westermeyer
Wer nicht in der Jugend küsst
Sängerinnen und Sänger vom ersten Operettentheater
Berlins.

Berein „Fries Meer“
ehemaliger Flottenverein, Orts-
gruppe Köslin
veranstaltet am 18. d. Mts. in den Räumen des Herrn Zells,
Bergstraße, sein

1. Stiftungsfest.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Gäste können eingeführt werden. Cost. sind noch Einlaß-
karten bei Herrn Schimmel, Neuendorferstraße, zu haben.
N. B. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Alt-Geidelberg.
Morgen, Sonntag, den 18. Mai
großes Kaffeekonzert
ausgeführt von Mitgliedern der Regimentsmusik
Inf.-Regts. 49.
Anfang 3 1/2 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.

Gasthaus Zells, Roggzw.
Heute Sonntag
große Unterhaltungsmusik.
Ende 11 1/2 Uhr. Ende 11 1/2 Uhr.

Bei eintretenden Sterbefällen übernimmt das
Beerdigungs-Institut und Sargmagazin
Wilhelm Fischer
Hohetor-
straße 37 Hohetor-
straße 37
die vollständige Beforgung und Ausführung des Be-
gräbnisses. Großes Lager aller Arten Särge
und Ausstattungen. Ueberführung der Leichen von
und nach außerh. Zum Waschen und Einkleiden
stelle eigene Leichenfrau zur Verfügung. Beerdigungen
erbitte in meinem Geschäft oder unter Tel. Nr. 270.

Tüchtige Zuarbeiterin
für Damenschneiderei zum 1.
Juni gesucht. Off. unter 11631
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni für meine
Schwester nach Christiania (Nor-
wegen) tüchtige, selbständige
Höchlin Angen. Stellung,
freie Reise, Verpflegung, mindestl.
1 Jahr. Meldung an Fr. Reg.-
Rat Schneider, Semnarstr. 2.

Ein sauberes Mädchen
14-16 J., sofort gesucht
Mühlentorstraße 62, part. r.

Suche
Wirtin, Köslin, Jungfer, Stub.,
Haus-, Küchen- u. Landmädchen,
Mamzell u. Mädchen f. Vadeort
b. h. Lohn. Empf. Kinderfrau.
Fr. Emilie Jindahl, gewerbsm.
Stellenvermittl., Junkerstr. 10, 1.
Zum 1. Juli zuverlässiges

Mädchen
in Haushalt zu zwei Damen
gesucht.
Frau Dr. Mankiewicz
Zehlendorf bei Berlin.

Junges Mädchen
für den ganzen Tag verlangt
für leichte Hausarbeit
Hohetorstraße 32a, 1. Tr.

Saubere Anwärterin
für zwei Stunden am Vormit-
tag gesucht
Roggowter Allee 42, 2 Tr. 1.

Anwärterin
bei hohem Lohn gesucht. Näh.
in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Turnverein Köslin, e. V.

Sonntag, den 18. d. Mts.
Turnmarsch
sämtlicher Abteilungen zum
Buchwald.
Abmarsch 1/2 Uhr nachmittags
von der Turnhalle Worigstraße.

Die Übungen der Frauen-
abteilung finden im Sommer-
halbjahr jeden Dienstag 1. 8 Uhr
abends und Sonntags vormit-
tags auf dem Spielplatz
und in der Turnhalle an der
Worigstraße statt.
Der Vorstand.

Kathol. Männerverein.
Versammlung
Montag, d. 19. Mai, abends 8 Uhr
im Koffhäuser, Friedrichstr. 8.

Vortrag
des Herrn Rudolph:
Literatur und Sozialismus vor der französischen Revolution.
Gäste sind willkommen.

Landwehr-Berein Köslin.

Am Sonnabend, den 24.
Mai, nachmittags 6 Uhr findet
in Vereinslokale ein
**Familienbegrüßungs-
abend**

statt. Zu diesem werden alle
Kameraden des Landw.-Bereins
mit ihren Familien eingeladen.
Kinder unter 14 Jahren bit-
ten wir nicht mitzubringen.
Nichtmitglieder haben keinen
Zutritt.
Die Mitgliedskarten sind am
Sachemang vorzuzeigen. Be-
sondere Eintrittskarten, die den
Sagungen entsprechend ausge-
geben werden, sind bei den Ka-
meradschaftsführern vorher, spä-
testens bis Dienstag, den 20.,
abends zu beantragen.
Sigung der Vergnügungs-
Kommission am Mittwoch, den
21., abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Altmalchow.
Zu dem am Sonntag, den
18. d. M., stattfindenden
Einzugsball
Anfang 4 Uhr nachm.
ladet ergebenst ein
Staffelt, Gastwirt.

Freiwillige Feuerwehr.
Zur Befestigung unseres Ehren-
mitgliedes, des Herrn Kreis-
baumeisters a. D. Leptin, tritt
die Wehr am Montag, den
19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
vollständig an.
Der Kommandant.

**Große allgemeine
Handwerkerversammlung**
am Freitag, den 23. Mai 1919, abends 8 Uhr,
in den Kösliner Festsälen, Wilhelmstr.
Vortrag unseres Bundesvorsitzenden Herrn Voigt-Friedenau über:
„Der Verzweiflungskampf des Handwerks um seine Existenz“.
Sämtliche Handwerker Köslins und Umgegend
sind hierzu freundlichst eingeladen.
Angesichts der schweren Zeit, in der sich unser Handwerk befindet, erwarten
wir, daß alles zur Stelle ist.
Der Handwerkerverein.

Am 14. Mai entschlief nach langen Leiden Herr Kreisbaumeister a. D.
Johannes Leptien
Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse und des Roten Adler-Ordens 4. Klasse.
Der Heimgegangene war vom 1. April 1878 bis 1. April 1893 Stadt-
und Kreisbaumeister, und als der Umfang der Kreisbaumeistergeschäfte wesentlich
größer geworden war, vom 1. April 1893 bis 1. Oktober 1917 Kreisbaumeister
im Hauptamt. In diesen langen Jahren hat der Verstorbene durch nie ermüdende
Pflichttreue und eine seltene Behäbigung auf seinem amtlichen Gebiete einen großen
Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises gehabt. Der große Aus-
bau des Chausseenezes, der Bau der Kleinbahnen, die Bauten der Schwestern-
häuser, des Georg-Krankenhauses in Nordeshagen usw. sind alle berechte Zeugen
seiner Tätigkeit und Denkmäler seiner Pflichttreue, die im ganzen Kreise wärmste
Anerkennung gefunden haben.
Als er am 1. Oktober 1917 seinen Abschied nahm, weil seine Kräfte
dem schweren Dienst nicht mehr gewachsen waren, sah ihn der ganze Kreis, ins-
besondere aber auch seine Mitarbeiter in den Behörden des Landratsamtes, mit
schmerzlichem Bedauern scheidend, da neben seinen reichen Fähigkeiten die Gradheit
seines Charakters, seine Herzogigkeit und große Lebenswürdigkeit ihm allseitige
Verehrung und Liebe erworben hatten. Die kühnen Entschlüsse unseres
Vaterlandes, die Sorgen um die Zukunft unseres Volkes haben seine besten Le-
benskräfte verzehrt, voll tiefer Trauer steht der große Kreis seiner Verehrer und
Freunde an seiner Bahre. Möge ihm die Erde leicht sein und er in Frieden ruhen!
Sein Name wird in der Geschichte des Kreises unvergessen und in großen
Ehren bleiben.
Köslin, den 16. Mai 1919.
Der Vorsitzende des Kreisaußenausschusses.
von Eisenhart-Rothke
Landrat.

Heute vormittags 6 1/2 Uhr starb an Altersschwäche
meine liebe Frau, unsere gute, stets treusorgende
Mutter und Großmutter
Frau Antonie Benzke
geb. Wöddern
im hohen Alter von 82 Jahren.
Dies zeigen an
Gülz, den 16. Mai 1919
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr
statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden verstarb am Donnerstag, den 15. Mai, unsere
liebe Schwester und Schwägerin
Frau Mathilde Davet
geb. Bödrich
im Alter von 53 Jahren.
Berlin, Weinbergsweg 6.
In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
Frau Emma Thomeer
geb. Bödrich.

Die vorläufige Beisetzung meines lieben Mannes
findet am Montag, den 19. d. Mts., nachmittags
5 Uhr, auf dem alten Kirchhof statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Marie Leptien.

Wintergarten, großer Saal
Heute Sonnabend und morgen am Sonntag
großes Tanzfränzchen.
Große flotte Tanzmusik.
Heute Anfang 8 1/2 Uhr. Morgen Anfang 4 1/2 Uhr.

Geiern abend starb nach
langen schweren Leiden
unser lieber Sohn, unser
guter Bruder
Hans
im Alter von 7 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
L. Matter und Frau
Grete, Liesbeth und
Otto Marks
als Geschwister.
Beerdigung findet Mon-
tag nachmittags vom Trauer-
hause Büblingerstraße 22
aus statt.

Bahnhof Rastow.
Zu dem am Sonntag, den
18. d. Mts., stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Fr. Hobus.

Musik-Duett
Geiger und Pianist, sucht ab
1. Juni dauerndes Engagement
in Köslin oder Wörlitz. Angeb.
erb. u. 11419 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Anzeiger für Janow.
Sonntag 3 1/2 Uhr
Unterhaltungsmusik.
A. Pomplun.

Für die uns zu unserer
Silberhochzeit erwiesene
Aufmerksamkeit sagen herz-
lichen Dank
Karl Bestthal
und Frau.
Sauberes
Hausmädchen
für kleinen Haushalt, wo eine
Ruh zu melken, sucht
Sellenin.

Holland und der Friedensvorschlag.

Rotterdam, 15. Mai. Staatsminister E. van... Holland und der Friedensvorschlag.

Nur der Wille und das Interesse der Sieger, also... Holland und der Friedensvorschlag.

Auf Ihre Frage, ob Holland den deutschen... Holland und der Friedensvorschlag.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Dr. van... Holland und der Friedensvorschlag.

Es geht entschieden zu weit, in Deutschland oder... Holland und der Friedensvorschlag.

Erlangung der gewünschten Ziele notwendig sind... Die Hunnen von 1940.

Die Hunnen von 1940.

Die zum Norddeutsche-Kongress gehörige englische... Die Hunnen von 1940.

Am Schlusse dieses Artikels wurde eine Erklärung... Die Hunnen von 1940.

Zur Gründung des Gemeindevereins von St. Marien.

Von interessierter Seite wird uns geschrieben... Zur Gründung des Gemeindevereins von St. Marien.

lesung in den Rechts- und Vermögensfragen... Stadt und Land.

Stadt und Land.

Röslin, 17. Mai.

Was wollte Jesus? Auf diese Frage beruhte... Stadt und Land.

Leider hat man am Sonntag diesen Weg nicht... Stadt und Land.

Was nun die äußere Form der Gründungsversammlung... Stadt und Land.

Will aber der Verein allen diesen Fragen aus dem... Stadt und Land.

Freitagsergebnis im Landbezirk V.

Es erhielten Stimmen:

Table with 4 columns: Ort, Stimmen, and other categories. Includes locations like Mühlentagen, Streth, etc.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine von Winterfeld... Lies Rainer.

Landluft ist ihr doch auch liebster. Sie ist hier schon... Lies Rainer.

haupte von ihm geredet hätte. Wäre vielleicht schon... Lies Rainer.

Donavarte denn lieben? Sie hatte ihn ja heiraten... Lies Rainer.

Um Irrtümer zu vermeiden

teile ich meinen werthen Kunden mit, dass ich mein Geschäft verkauft habe. Die Uebergabe der Restwaren erfolgt am 1. Juli. Bis dahin bitte ich, von meinem grossen Warenlager noch ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Besonders zu empfehlen sind:

Damen-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Damen-Hüte, Herren-Anzugstoffe und Damen-Kleiderstoffe.

Ansicht ohne Kaufzwang.

Ansicht ohne Kaufzwang.

Kaufhaus C. Buza, Belgard.



Pommern ist in Gefahr!

Was hilft Fleiß und Sparsamkeit?
Der Volkshemismus holt dem Fleißigen den letzten Spargroschen für den bolschewistischen Tagedieb aus der Tasche.
Schütze Frau und Kind, Eltern und Dein Pommernland.
Tritt ein in die Pommersche Reichswehr oder Grenzschutz Ost.

- Vorteile:**
- Hoher Geldverdienst, mobile Löhnung, 3 W. Zulage, weitere hohe Zulagen für Beurlaubte. Freie Lebenshaltung. Soldat 3-400 M. Geld oder Gelbeswert, Verpflegung nach den Kriegesgefehen.
 - Der aktive Soldat schafft sich neue Lebensstellung.
 - Du bleibst in Deinem Heimatlande Pommern.
 - Besondere Uniform.
- Nachteile:** Gibt es nicht, jeder kann kündigen.
Melde Dich sofort!
Meldestelle: Köslin, Hohetorstraße 2.

„Kleid und Heim“

2/3 des Geldes, das durch Frauenhände geht, dient diesen Zwecken. Ist dann ein guter Berater für diese Gebiete nicht von höchstem Wert? Die neue Favorit-Monatschrift „Kleid und Heim“ ist der beste dafür. Sie sucht Lebenskunst zu fördern auf allen Gebieten und bei geringstem Aufwande.
„Kleid und Heim“, vierteljährlich M. 2,70, ist zu beziehen durch die Verkaufsstelle für Favorit-Schnittmuster:

Paul Reinhardt.
Küchenschürzen
blauweiss gepunktet und gestreift dke. Muster, gefl. Ware gewöhnlich weit 4,75 M.
bl. 2 Stück 7,50 M.
extra weit 9,80 7,50 M.
mit Träger 9,80 M.
verleibt per Nachnahme, solange Vorrat
Versand-Geschäft
W. Plath, Sgehoe i. S.

Zahn-Praxis Willy Reichel
Nachf. W. Wlugla
Atelier für künstlichen Zahnersatz
Zahnschmerz beseitigen . . . Plombieren
Sprechstunden 9-1 und 3-6 Uhr.
Telephon 416 Köslin Bergstr. 7, 1 Tr.

Widerwagen
Zinkhauchel, 1000 Liter, und mehrere Pferdegeschirre verkauft
Lütfischwager, Quebeckstr. 4
Telephon 226.

Druckgestalt
Staheldraht
Telegraphendraht
Zinkbleche
Schwarzbleche
Lötzin

Wollen Sie Ihr Geld usw. diebes- und feuersicher aufbewahren, dann fordern Sie kostenlos Prospekt mit Bild über geheime **Stahl-Mauer-Geldschuttschächel**.
Vertreter: M. Liebenau, Stettin B., Schlieffach 138.

Pallabona
auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gef. gelb. Verzt. empf. Dosen M. 0,80, 1,50 und 2,50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien und Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück.

offert
Paul Litten
Auskunft Otto Helm
Stettin, Beringerstr. 3.
Kredit-, Erkundungs- und Ermittlungsstelle. Tel. 478.
Telegr. Consul Helm.

Jeder vorsichtige und sorgsame Viehbefitzer versichert in den gegenwärtigen unsicheren Zeiten seine **Weidestiere** bei billiger und fester Prämie gegen Verluste aus **Diebstahl** bei der Allgemeinen Deutschen Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin, W. 50, Ansbacherstr. 32. Auskunft erteilt und zur Entgegennahme von Anträgen ist bereit Generalagent **Eduwig Franzelin** in Stettin, Neue Königl. 3. Tächt. Vertreter werden gesucht.

DENTIST HANS LANGE
MARKT 28, I.
ZAHNERSATZ NACH NEUESTEM VERFAHREN.
GOLDKRONEN UND BRÜCKENARBEITEN.

Abessiner-, Jauche-, Hof-, Garten- u. Flügel-pumpen, Gas-, Wasser-, Abfluss-, Blei-, Spül- und Steinzeugröhren, Metalllager Platten- u. Fliesen-Eise. Klinker, Chamotte-Steine- und Viertel-Dachziegel-Dachpfannen, Feldbahngleis, Karren (eif.), Feldschmieden, Schraubstöcke, Rehschneidwerk, Metallsägen, Reifenbiege-, Stauch- u. Schweissmaschinen, Wagenreifen, 2 1/2, 2 1/2, 3, 3 1/2 Zoll, Rund-Eisen, 1 Zoll, sämtliche
Schmiede-, Schlosser- u. Installationsartikel
bietet preiswert an

Ausschlag
Krätze, Hautjuck., vorzügl. Erfolge, hilft sol.
Jolo-Salbe.
1 Kur 6,50 Mk.
Versand diskret durch:
Apothek. Cassirer, Berlin 111, W. 30, Haberlandstr. 11.

Hausparzelle
an der Chaujeer nach dem neuen Friedhof als Baustellen und Gärten zu verkaufen. Näheres bei **Wolter**, Buchwalderstr. 4 II.

Miels- und Geschäftshaus
in Marktstraße, Wohnung wird für Käufer zum 1. Juli frei.

Geschäftshaus
im Markt sofort verkäuflich, Preis 125 000 M.

Miethaus
mit größerem prächtigen Garten verkäuflich. Preis 52 000 M. Wohnung wird für Käufer zum 1. Okt. frei.
Der Bevollmächtigte,
Reg.-Sekr. a. D. **Karl Schulz**,
Düblicherstr. 28.

Homöopathie und Naturheilkunde.
Behandlung erprobt seit 30 Jahren gegen Krankheiten und Gebrechen.
Sprechzeit 10-11, 3-4 Uhr.
Beun, Gewerkschaftshaus, Buchwalderstr. 35.

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich im Hause des Herrn **Kurt Bastian**, Bergstrasse 24, eine
Zahnpraxis
eröffnet habe.
Hans Hoffmeister, Dentist.
Sprechstunden von 9-1 und 3-5 Uhr.
Fernspr. 573. Fernspr. 573.

Hautjucken
Krätze, offene Beine beseitigt schnell und sicher mein Spezialpräparat. Schädelt geg. Nachnahme M. 5,50
Laborator. Emenhof
Dortmund, Postfach 100.

Hautjucken
(Krätze) beseitigt in 2 Tagen
Crebesan I., geruchl., verstärkte Kur (3 Teile) M. 12, 1 Tube M. 4,50. Erfolg gar.
Flechten
jed. Art, Hautausschlag, Hautunreinigk., Nitscher, Haarausfall, Schupp., alt. Weissen, Krampfad., bestes Mittel: **Crebesan II.** M. 4,50. **Woth. Crebe Laboratorium, Charlottenburg 5. 160.**

Leere Odolflaschen
werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft:
10 Pf. „ grosse Flasche
6 „ „ kleine „
Handschrift deutet, interessante Enthüllung, 50 Pf. Graphologie
Schneeberg Berlin-Ges. 19

Auskunft unjant bei Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nervösem Ohrschmerz, über unsere taufendfach bewährten, patentantl. geschützten **Hörtröms** mein. Bequem und nat. Größe unsichtbar zu tragen.
Glänzende Anerkennungen.
Caris Verfa b. München 901b.

Uhren
werden sauber repariert bei
Otto Müller, Uhrmacher, Wühlentorstraße 13.
Strüze
und juckend. Hautauschlag heilt in 3 Tagen meine verstärkte **Kräseife.** 1 Tube 5 M., 2 Tuben 9 M. Diskr. Zusend. gegen Nachnahme.
Drogerie Dowlbt, Magdeburg, Am Haselbadplatz.

Gantjenden! Barflechte!
Krätze, Flechten, Ausschlag werden schnellstens und sicher geheilt durch: Apotheker **Vid's Pharmol-Salbe.**
Seit vielen Jahren ausgezeichnet bewährt. Versand 1 Tube M. 6,00, 2 Tuben (für 2 Personen) M. 10,00 gegen Nachnahme durch
Concordia-Apotheke, Belfen b. Berlin 31.

Molkerei, Meierei
sucht zu kaufen bei einer Anzahlung von M. 60 000 bis M. 80 000. Wohngelegenheit von 3 bis 4 Zimmern nebst Obigarten erwünscht. Falls tägliche Milchzufuhr 2000 Liter garantiert, größere Anzahlung vorhanden.
S. Daltz Nachf., Danzig.

Vorwerk
mit eigener Jagd und Fischerei, 300 Morg., darunter 64 Morgen gute Wiesen, rund 30 Morgen Wald verkäuflich. Preis 100 000 Mk.
Der Bevollmächtigte
Reg.-Sekr. a. D. **Karl Schulz**,
Kinderwagen u. Sportkarre zu verk. Gärtnersstr. 5, 2 Tr.

Ein Frack
verkäuflich Wilhelmstr. 7.
Zu verk. junger Belgier und 8jähr. Franzose, geeignet für **schwerstes Kollfuhwerk.**
u. Berfen
Crampe (Bez. Köslin).
13 Wochen alte

Ferkel
zu verkaufen bei **Richard Banfelow**, Todenhagen.
Ein schw. Damenhut (Kohhaar) u. 1 Paar Schürschuhe zu verkaufen **Uckerstr. 32, 1.**

1 gut. Viehhund
zu verk. Wühlentorstr. 59.

Leere Kisten
zu verkaufen.
Albert Frase
Bergstr. 11

Grüßl. Damen-Schneiderin
empfiehlt sich den geehrten Damen Köslins und Umgebung zur Anfertigung **eleganter Kleider und Kostüme** in und außer dem Hause.
Offert. unt. 11 421 a. d. Geschäftsst. d. Kösl. Stg.

Bohnerwachs
wieder eingetroffen.
Otto Janke, Farbenhandlung.

Ich suche zu kaufen:
3-400 Kubikmeter kieferne Halbhölzer
2,60 m lang, 12 1/2 x 25 cm
und bitte Interessenten um äußerstes Angebot möglichst frei Wagon Danzig.
Martin Wall
Dampfägewerke und Holzhandlung, Schneidemühl.
Tel. 65 und 465.

Zahn-Praxis F. Pohlentz
Bergstrasse 29 Fernspr. 116
Sprechzeit vorm. 9-1, nachm. 3-6 Uhr.
Moderner Zahnersatz ohne Platte
Deutsches Reichspatent Nr. 200 603.

2 neue **Fahrad-Mäntel**, 28 x 1 1/2, zu verkaufen.
Frau Kühn,
Schönenstraße 33.
1 neuen weißen und schwarzen Sommerhut, Hutblumen, 1 Gängematte, Zylinderhut, verkäuflich
Zurferstr. 17 I.
Sporthose, kurz, auch für gr. Knaben pass., zu verkaufen
Kd. Leich 8 10 b. **Schulz**.
1 guterh. **Widerwagen** mit Bestell sowie 1 zweirädr. **Handwagen**, stehen zum Verkauf
Am runden Teich 42.

Anfrichtsarten billig!
Sortiert i. Liebeserien, Blumen-, Kopf-, Landisch-, Geburts-, u. Pfingstkart., gute 10-Pfg.-Karte, nur reiz. Neuheiten, 100 Stk. 2,50. Gratia ein Liebesbriefsteller.
W. Pachmann, Berlin 188,
Lothringersstraße 48.

Ergrautes Haar
erhält eine prächt. Farbe mit **Hennigsons Haarfarbe, Tub. es**, 1/2 Fl. 3,60, 1 Fl. 6,75
Wirkung unübertroffen! Unschädl. blond, braun u. schwarz
Kurt Groß, Bergstr. 2.

Männer
bei Haut-, Harn-, Blasenleiden, Ausfluss etc. seit Jahren glänzend viel bewährt u. ausprobiert auch in schon veralteten Fällen sind meine echten **Taniol-Kapseln**. Originalkarton M. 7,00, drei Kartons meist ausreichend M. 20,00. **Hildebrandt**, Verlandhaus 156, Berlin N. 4, Invalidenstr. 8.

Säcke
aller Art
bezugsgeschäftsfrei
weich, dicht, haltbar
für alle Zwecke:
vollkommenster Ersatz für Jute-Säcke.
Norddeutsche Textilvereinigun
G. m. b. H.
BERLIN W. 9
Mohrenstrasse 13-14

Wie neu
wird jeder Strohhut und Panama beim Reinigen mit Strobin. Erhältlich bei
Kurt Gross, Bergstr. 2.